Wenn wir gleich ihr durch Gewöhnung auf die junge Seele wirken, arbeiten wir der Natur nicht entgegen, wir fördern ihr Werk.

Welches aber sollen die Gewöhnungen für das früheste Lebensalter sein?

Zuerst, liebe Mütter, „lehrt Eure Kinder lieben, das heißt, liebet sie!"

Glaubt aber nicht, Ihr Väter, daß wir uns an die Mütter allein wenden. Auch Ihr sollt Eure Kinder erziehen und habet doppelt die Pflicht dazu. Ihr sollt Eure Frauen unterstützen und sie lehren, recht zu erziehen. Denn Ernst und Consequenz, die Grundlagen jeder Erziehungskunst, sind nicht gerade hervorragend weibliche Tugenden. Sie sind auch nicht immer die Eigenschaften der Männer, aber sie sollten es wenigstens sein, und die Männer sollen befähigt sein, die Frauen diese Tugenden zu lehren, sie zu stärken bei den vielen kleinen Sorgen des Erziehungsgeschäfts, sie zu erheben zur Höhe der herrlichen Aufgabe, das kommende und somit das ganze Menschengeschlecht zu läutern und zu fördern in Sittlichkeit und Bildung.

Jean Paul nennt sein Erziehungsbuch „Levana", um die mütterliche Göttin, die sonst den Vätern Vaterherzen zu verleihen angefleht wurde, zur Erhörung der Bitte zu vermögen, welche der Titel des Buches an sie richtet. Er sagt: „Leider raubt entweder der Staat oder die Wissenschaft dem Vater die Kinder über die Hälfte; die Erziehung der meisten ist nur ein System von Regeln, sich das Kind ein paar Schreibtische weit vom Leibe zu halten und es mehr für ihre Ruhe als für seine Kraft zu formen; höchstens wöchentlich einige Male ihm unter dem Sturmwind des Zornes so viel Mehl der Lehren zuzumessen, als es verstäuben kann. Aber ich möchte die Geschäftsmänner fragen, welche Bildung der Seelen mehr auf der Stelle erfreuend belohne, als die der unschuldigen, die dem Rosenholz ähnlich sind, das Blumenduft ausstreuet, wenn man es formt

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211031232-0